

## Wasserkunstinself Kaltehofe<sup>1</sup>

Die 60 ha große Halbinsel Kaltehofe mit dem 44 ha großen Filtergeländer der Hamburger Wasserwerke GmbH (HWW) ist ein einzigartiger Ort: fotogen und geschichtsträchtig, lebendig, städtisch, ländlich, industriell umgeben und belastet - zugleich naturnah. Die Eigentümerin ist – mittelbar – die Stadt. Qualitäten und Nutzungen von Kaltehofe sollen als Gewinn für Hamburg verbucht werden können., für die Metropolregion, die BewohnerInnen, BesucherInnen und Erwerbstätigen der „grünen Metropole am Wasser“, der „Kultur-Stadt Hamburg“ und dem „citynahen Stadtteil Rothenburgsort zwischen Elbe und Bille“

---

<sup>1</sup> Der folgende Text ist ein Auszug aus der Diplomarbeit v. Hanne Hollstegge, TU-HH, Städtebau-Stadtplanung September 2004 – überarbeitet - Stand : 20.10.2004 Kontakt : [hanne\\_hollstegge@web.de](mailto:hanne_hollstegge@web.de), Tel.: 040 - 78 07 08 48 (Stadtteilbüro Rothenburgsort) oder 040 - 43 92 912. Bezüglich Quellenangaben - Literatur und zahlreiche ExpertInneninterviews - sei auf die vollständige Diplomarbeit verwiesen. Siehe auch [www.rothenburgsort.info](http://www.rothenburgsort.info).

Im Suchmaschinen im Web sind unter den passenden Stichworten: Informationen zu finden: Kaltehofe + Agenda 21 + SDW + Rothenburgsort + Hamburger Osten

Zur Zeit läuft für Kaltehofe im Auftrag des Bezirks Hamburg-Mitte<sup>2</sup> ein „Lokale Agenda 21-Prozess“ mit dem Ziel, ein konsensuales Nutzungskonzept mit den verschiedenen AkteurInnen<sup>3</sup> zu entwickeln. Zu den AkteurInnen zählen die Eigentümerin, die benachbarte Industrie, VertreterInnen von Behörden und Ämtern, PolitikerInnen, BewohnerInnen und Vereine sowie kleine Gewerbebetriebe.

Das hier vorliegende Auszug aus der o.g. Arbeit beinhaltet das Konzept „Wasserkunstinself Kaltehofe“. Es bezieht sich auf Ziele, die sich mit “Zukunftsfähigkeit” oder “Nachhaltigkeit” verbinden lassen. Dazu gehören die auf der

---

<sup>2</sup> Der einstimmig beschlossenen Antrag der Bezirksversammlung Hamburg-Mitte aus dem Jahr 2003 trägt die Nr. 17/154/03 (auch im Internet zu finden)

<sup>3</sup> für Kaltehofe wird seit Beginn 2004 ein Beteiligungsprozess durchgeführt. Bisher fanden sechs geschlossenen Lenkungsgruppensitzungen (3.2 Findungstermin/ 8.3./27.4/ 26.5. /23.8./ 30.9) und eine offenen Agenda-21-Konferenzen am 18.6. statt. Durchgeführt wird der Prozess durch die Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW). Ob und wie die Hamburger Öffentlichkeit verbessert einbezogen werden könnte, ist hier nicht Thema. Die Lenkungsgruppenmitglieder könnten den Prozess nach ihrem Gusto weiterentwickeln.

Umweltministerkonferenz in Rio 1992 und auf Nachfolgekongressen beschlossenen Lokale Agenda 21-Ziele. Hier wird u.a. auf Partizipation, die Beteiligung von Betroffenen an Planungen<sup>4</sup> und der sparsame und rücksichtsvolle Umgang mit den Ressourcen (Boden, Wasser, Luft, nicht erneuerbare Energien wie Erdöl etc.) reklamiert. Bezogen auf Agenda 21-Ziele liegt der Schwerpunkt dieser Arbeit auf

- Erhalt der Artenvielfalt (Biodiversität)
- Stadtverträglichen Verkehr (Senkung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch KFZ-Verkehr)
- Stadterhalt und Identifikation

Darüber hinaus werden weitere auf Hamburg bezogene Ziele mit einbezogen. Zukunftsfähigkeit bedeutet im Zusammenhang dieser Arbeit u.a. an den **Potenzialen und den besonderen Qualität des Ortes ansetzen**, sie zu unterstützen bzw. ihnen zumindest nicht zuwider zu laufen.

Dazu zählen

- die Planungen und Investitionen in der Umgebung wie der Stadtteilentwicklung in Rothenburgsort und die Rückdeichung Billwerder Insel und die

---

<sup>4</sup> Siehe Fußnote 2.

- die Hamburger Leitprojekte wie HafenCity, Internationale Gartenschau, Sprung über die Elbe .

Weiter gilt es

- die Interessen der lokalen Bevölkerung zu berücksichtigen
- die vorhandenen Arbeitsplätze zu erhalten und
- die Rahmenbedingungen wie Luft<sup>5</sup>,- Bodenbelastung,- Erschließungsschwierigkeiten zu beachten.

In das Konzept „Wasserkunstinself Kaltehöfe“ werden Nutzungsvorschläge, die im Agenda 21-Prozess, im Stadtteilentwicklungsprozess Rothenburgsort und während der Recherche zu dieser Arbeit bekannt oder entwickelt wurden, miteinbezogen und einige sind ganz oder modifiziert in das Konzept übernommen und mit \*\* gekennzeichnet.

---

<sup>5</sup> Der dauerhafte Aufenthalt wie Wohnen u. Arbeiten ist, laut Aussagen des Instituts für Hygiene und Umwelt, Dr. Reich, nicht empfehlenswert. Hingegen ist gegen eine Erholungsfunktion nichts einzuwenden (Agenda 21-Kongress am 18.6.04)

## Konzept Wasserkunstinself Kaltehöfe

Im Folgenden sind die Aussagen zu Zielen und zu Konzept-Bausteinen für die „Wasserkunself-Inself Kaltehöfe“ in Form der Grafiken und den Fotoseiten veranschaulicht sowie im Fließtext erläutert.

### 1. Die Orientierung an Agenda-21-Zielen<sup>6</sup> fördern Nutzungen auf Kaltehöfe (Grafik 1)

Bei einer behutsamen Entwicklung Kaltehofes können die Ziele der Agenda 21 berücksichtigt werden und fördern ihrerseits aktuelle und zukünftige Funktionen des Gebietes: Erholung, Sport, Kultur- und Naturerleben.

---

<sup>6</sup> Die ausgewählten und entwickelten Agenda 21-Ziele (und Indikatoren) können allerdings lediglich der Orientierung dienen und sind als Diskussionspunkte zu betrachten, da für wissenschaftliche Aussagen auf angemessener Datengrundlage das Zahlenmaterial fehlt. Eine derartige Datenerhebung würde allerdings nur Sinn ergeben, wenn sie auf einen wesentlich größerem Stadtraum – weit über die Insel hinaus - ermittelt werden würde.

- **Erhalt der Bio-Diversität** – Kaltehöfe und Umgebung weisen einen hohen Vogelbestand (von Brutvögeln bis Zugvögeln) auf, der mit den raren Biotopen wie dem Süßwasserwatt Holzhafen, den ungestörten Teichlandschaften auf Kaltehöfe und der Billwerder Insel und der fischreichen Elbe zusammenhängt. Um sich dem Agenda 21-Ziel anzunähern, sollten Nutzungen diesen positiven Trend unterstützen und z.B. der ökologischen Ausgleichsmaßnahme, der Erweiterung des Süßwasserwatt, die geplante Rückdeichung der Billwerder Insel, nicht zuwiderlaufen.
  - o Keine Windkraftanlagen an der Vogelflugroute Elbe, diese hätten negative Auswirkungen auf größere Vögel wie Entenvögel und auf Zugvögel. Hier sind sich der Artenspezialist Dr. Lorenz Wehrmann i.R. (ehemalig Umweltbehörde), Alexander Mitschke, Ornitologe und Gutachter, Hamburg und Sven Baumung ebenfalls Vogelspezialist, NABU einig.
  - o Kein Wechsellichtanlagen (Beamer) und keine anderen störende Nutzungen

- **Stadterhalt und Identifikation** bietet sich als Ziel an, da es sich bei den Filteranlagen und dem Schöpfwerk mit den (historistischen<sup>7</sup>) Brunnenhäuser – nach derzeitigem Kenntnisstand um ein einzigartiges Denkmal der Wasser-Industrie-Geschichte in Deutschland handelt Die recherchierten Vergleichsanlagen - offene Langsamsandfilteranlagen aus dem 19. Jh. In Wiesenburg bei Zwickau und Berlin Friedrichshagen besitzen keine Brunnenhäuser bzw. sind überdacht. Die Anlage in Rotterdam-Kralingen hat nur noch 5 Brunnenhäuser an kleinen gefüllten Wasserbecken. Weiter ist das niederländische Wasserwerk weitgehend mit Hochhäusern und Wohnblocks überbaut und kann mit der landschaftlichen Schönheit Kaltehofes nicht verglichen werden. Zudem stellen die **Filter- und Schöpfanlagen auf Kaltehöfe und der Billwerder Insel die Erweiterung der ersten öffentlichen und zentralen Wasserver-**

---

<sup>7</sup> Historismus ist die Bezeichnung für einen Architekturstil im 19. Jh., der in der Gestaltung Stilelemente aus vergangenen Jahrhunderten übernahm. Die Kaltehöfe-Brunnenhäuser beziehen sich u.a. auf Vorbilder aus dem 17. Jahrhundert während die Brunnenhäuser auf der Billwerder Insel sich mit der Architektur der orientalischen Badehäuser und Moscheen vergleichen lässt.

**sorgung auf dem europäischen Kontinent dar.** Sie ist mit dem Hamburger bzw. Rothenburgsorter Wahrzeichen, dem „Wasserturm“, verbunden. Nicht zuguter Letzt sind **die Brunnenhäuser auf Kaltehöfe und der Billwerder Insel – nach derzeitigem Kenntnisstand - die ältesten Brunnenhäuser in Hamburg.**

- Eintragung in die Denkmalschutzliste, Wiederherstellung von mindestens zwei Brunnenhäusern in ihren Zustand von 1893.

- **Stadtverträglicher Verkehr / Reduzierung der CO<sub>2</sub>-Emissionen durch KFZ-Verkehr**

liegt als Ziel nahe, da über Kaltehöfe eine wichtige unmotorisierte Wegeverbindung verläuft. Beim Kaltehöfe Hauptdeich handelt es sich um den übergeordneten Elberadweg und den Hamburger Radweg R5, der sich hier großzügig und attraktiv darstellt. Durch mehr Publicity und Attraktivitätssteigerung könnte die Nutzung der Strecken erhöht und damit der Umstieg auf den Umweltverbund - den öffentlichen Personennahverkehr und die Fortbewegung zu Fuß, mit Inlinern und Fahrrädern - gefördert werden. Schließlich ist die erst 1993/94 eröffnete Route scheinbar noch

wenig in der Hamburger „mental maps“ verankert. Effizient attraktivitätssteigernd wäre, **die Optionen für weitere Rad- und Fußwegeverbindungen für den Ausflugsverkehr, den Arbeitsweg sowie als Trainingsstrecke zu realisieren.**

Verbesserte Voraussetzungen für den Umstieg auf die unmotorisierte Fortbewegung, wären:

- eine leicht variierte Busroute und auf längere Sicht Barkassen- oder Fährverbindungen.
- Elbseitiger Radweg entlang des Großmarktes (Stadtdeichpromenade) bis Rothenburgsort zur Vermeidung der 6-8 spurigen Amsinckstraße.\*\*
- Weg unter der Billhorner Brücke um von Brandshof in den östlichen Teil Rothenburgsorts zu gelangen. (Das wäre im Rahmen der aktuellen Hochwasserschutzmaßnahmen zu möglich.)\*\*
- Brücke über den Dove-Elbe-Graben im Zuge der Rückdeichung Billwerder Insel\*\*
- Brücke unter oder neben der Norderelbbrücke der A1 nach Georgswerder und auf die Veddel\*\*
- Brücke von dem östlichen Zipfel der HafenCity nach Entenwerder (um 2020)\*\*

## **2. Eine behutsame Entwicklung Kaltehofes fördert Leitprojekte des Senats**

**Die HafenCity:** Als Gegenstück zum benachbarten urbanen Neubaugebiet, dem östlichen Teils der HafenCity, der bis 2020 oder 2025 fertiggestellt werden soll, bietet die naturnahe Kulturlandschaft der Elbinsel erfahrbare und ablesbare Industrie- und Hamburg-Geschichte. Ein spannendes „Stück Hamburg“ mit Naherholungsfunktion.\*\*

**Sprung über die Elbe:** Unter anderem wäre das Naherholungsort Kaltehöfe ein Standortfaktor für die angestrebte zusätzliche bzw. studentischen Wohnbevölkerung in Wilhelmsburg (Nord) und auf der Veddel, falls die Norderelbe (unter der A1-Brücke, s.o.) gequert werden könnte. Dann bestände eine gute Erreichbarkeit des „Dorfes“ Moorfleet und zum Eichbaumsee und Dove-Elbe-Park. Außerdem wären neue bzw. alternative Arbeitswege zwischen den Wohn- und Arbeitsstätten der Bezirke Bergedorf, Harburg und Mitte möglich\*

**Internationale Gartenschau in Wilhelmsburg und auf der Veddel:** Die Wasserkunst Kaltehöfe würde als Begleitprojekt

der IGS auf den Inseln einer großen an Kulurlandschaft interessierten Öffentlichkeit ein weiteres High-Light bieten. die Wegeverbindung unter der A1-Norderelbbrücke oder zumindest eine Fährverbindung wären dafür gute Voraussetzungen.

### 3. Bausteine „Wasserkunstinsel Kaltehöfe/ Wasserkunst Rothenburgort“ (Graf. 2)

#### Auf Kaltehöfe:

- **Garten und Villa Kaltehöfe zugänglich machen und die Runde um Kaltehöfe ermöglichen:** Öffentlich einsichtig sind von dem Deich nahezu 80% des Filterwerks, zu betreten sind schon heute schon rund 1/6 der Kaltehöfe-Gesamtfläche: die Deiche, das Deichvorland, die Deichverteidigungsstraßen. Diese Grünräume können ergänzt werden mit Gartenflächen an der Villa. Führungen über das nördliche Gelände können - als besondere Attraktion - sensible wahrgenommen werden. Eine Runde um Kaltehöfe (wird ab Oktober vom Hochwasserschutz realisiert) statt einer Querung des Filtergeländes dient der ruhigen Erholung, der Einhaltung

der Sicherheitsbestimmungen und dem Schutz der Tiere.\*\*

#### **In der Villa Kaltehöfe einen mehrsprachigen Ausstellungs- und Lernort zur internationalen Problematik Trinkwasserversorgung, Umwelt und Natur einrichten.**

Zum Beispiel ein Vergleich zwischen Hamburg und seinen Partnerstätten wie Shanghai in China, Leon in Nicaragua und St. Petersburg. Themen wären **Wasser als Lebensraum und Lebenselixier**. Dazu gehören Themen wie z.B. Trinkwassergewinnung aus Flusswasser, Grundwasserressourcen, Trinkwasseraufbereitung, Trinkwasser und Krankheiten, Trinkwasser-qualitätskontrollen, Trinkwassergebrauch, Trinkwasser-einsparung, Menschen, Tiere und Pflanzen in Abhängigkeit von Wasser (siehe Grafik 3 „Bausteine Villa Kaltehöfe als Ausstellungs- und Lernort“<sup>8</sup>) Die Trägerschaft der Villa

<sup>8</sup> Hier sei auf die Konferenz: “Warnsignal Wasser - Genug Wasser für alle?“ , die vom 28. bis 30. September 2004 im Geomatikum der Universität Hamburg stattfand, aufmerksam gemacht. Aus den entsprechenden Internetankündigungen: „(...) Nur 0,77 Prozent des Wasservorkommens liegt als flüssiges Süßwasser vor. Dieser geringe Anteil

bzw. des Filtergelände könnte von einer gemeinnützigen Organisation (ggf. ein Wasserkunstinselform Kaltehofe e.V.) übernommen werden, die in Kooperation mit den Hamburger Wasserwerken, dem Institut für Hygiene und Umwelt, KünstlerInnen und einem Umweltverband den Ausstellungs- und Lernort zwischen „Kultur“ und praktischer „Wissensvermittlung“ mehrsprachig und anschaulich konzipiert.

- **In oder an der Villa Kaltehofe Ausflugs-Infrastruktur schaffen** werden wie öffentliche Toiletten, Wickeltisch, Picknicktisch, Gastronomie, um als Ausflugsziel auch für Erwachsene mit Kindern geeignet zu sein.
- **Im Turm der Villa** für weitere Aussichten auf das Gelände und zur Vogelbeobachtung ausrüsten.
- **Im Villa-Garten** einen „Naturerlebnisraum“ ermöglichen: Kein Spielplatz herkömmlicher Art, eher eine Art Abenteuerspielplatz, wo Materialien wie Boden, Holz, Stein zur Veränderung zur Verfügung stehen. einige Ziegen, Kaninchen etc. für die Besucher-Kinder halten. Hier kann ein kleiner Bogen geschlagen werden: Die

---

ist zudem äußerst ungleichmäßig verteilt (...)“ Dr. José L. Lozán (040) 428 38-6676 oder (040) 430 40 38

Landwirtschaft, die bis mindestens 1894 noch präsent war – das Laborgebäude wurde zwischen Schafstall und Bauernhäusern gebaut - „kehrt zurück“. Zudem lassen seit 2 Jahren die Analysewerte zu, dass die Herde wird zweimal jährlich über den Deich getrieben kann.

- **In der Villa Kaltehofe und ggf. sukzessive auch in Gebäuden in Straßennähe** können Ateliers bzw. Werkstätten für KünstlerInnen eingerichtet werden (Wasser- und Kunstinselform Kaltehofe und aus Rücksichtnahme auf den nicht empfehlenswerten Daueraufenthalt auf Kaltehofe)
- **Rundgänge geführt und ausgeschildert** sollen in Rothenburgsort, auf Kaltehofe, Billwerder Insel auf die Geschichte der Rothenburgsorter Wasserwerke aufmerksam machen und zur Naturbeobachtungen anregen.

#### **Auf der Billwerder Insel:**

- Gebäude in Straßennähe sollen wie auf Kaltehofe sukzessive als Ateliers bzw. Werkstätten für

KünstlerInnen genutzt werden (s.o.). Durch Auswahl sensibler MieterInnen kann zum Erhalt der Wasserversorgungsgebäude beigetragen und ggf. kleine Einnahmen erwirtschaftet werden. Luftbelastungen wären daraufhin zu prüfen, ob auch Wohnen zugelassen werden kann (z.B. Maschinistenhaus, die rote Villa).

#### **Am Billhorner Deich:**

**attraktive öffentliche Zugänglichkeit von öffentlichkeitsrelevanten HWW-Gebäuden** am Billhorner Deich, wie WasserForum, Wasserturm\*\* und der Maschinenhalle von 1848 und 1856, dem repräsentativen heutigen Schulungs-, Betriebssport-, und Konferenzgebäude, schaffen. Das Außengelände ggf. mit mehr Exponaten versehen und auf die anderen Rothenburgsorter Wasserwerksgelände (funktionaler Zusammenhang) sowie die ergänzende Ausstellung auf Kaltehöfe hinweisen und in der Dauerausstellung ggf. weitere Bezüge herstellen

#### **Rothenburgsort und Hamburg:**

- ausgeschilderte Erkundungstouren zur Wasserversorgung von der Billwerder Insel über Kaltehöfe und dem Billhorner Deich ggf. bis in die Stadt fortsetzen  
Dies wäre ebenfalls für das Thema Hochwasserschutz\*\* vom Mittelalter bis heute oder zum Thema Ingenieurbauwerke bzw. Architektur technischer Bauwerke möglich:  
Sperrwerk, HEW-Kraftwerk und Wasserwerksarchitektur
- Wasserversorgungs-Entdeckungstouren als Radtour oder Führung Stationen der Geschichte vom Großen Brand, über Lindleys Stadterweiterung und Sielsystem bis in die Gegenwart hinein. Einige Beispiele: Wasserkunst in Rothenburgsort Cholera und Wohnungsmisere, Speicherstadtbau, Filteranlage in Altona auf dem Bauersberg, Wasserleitungsbau u.a. anhand des historischen Rohrs aus dem 19. Jh. in der Banksstraße, Kaltehöfe und Billwerder Insel, das Siel-einstiegshaus am Baumwall, Sielmuseum, „Klärwerkseiern“ auf dem Köhlbrand und dem Cholera-Brunnen zwischen Börse und Rathaus.

- Medienpräsenz schaffen: die Wasserkunstinself im Internet, in den Printmedien, Image-Kampagnen, (Fotowettbewerb, Postkartenaktionen, sich in vorhandenen Veranstaltungskalender der Tagespresse einbringen (s. Kapitel 4.3)

#### 4. Zur Finanzierung des Konzeptes

Meines Ermessens ist es weniger die Frage, in welcher Höhe der Stadt oder den HWW Einnahmen durch eine intensive Nutzung bzw. Bebauung von Kaltehöfe entgehen, sondern die Frage, welche Ausgaben vermieden werden können (Erschließung, belasteter Boden). Zum anderen ist außer einer industriellen Nutzung (mit schwieriger Anbindung) aufgrund der Luftimmissionen weder Gewerbe noch Wohnen möglich. Windkraftträder auf Kaltehöfe widersprechen dem Millionenaufwand für die Vogel relevante Rückdeichung der Billwerder Insel (s.o.), stören massiv die Erholung und das Landschaftsbild. Daher bietet sich – wie erwähnt – auch stadtkonomisch eine extensive Nutzung an.

Das Projekt Wasserkunst-Villa Kaltehöfe könnte durch die HWW oder durch eine gemeinnützige Organisation, z.B.

„Wasserkunst Kaltehöfe e.V.“ organisiert werden (s.o.). Denkbar wäre auch ein anderer kompetent und kontinuierlich personell besetzter gemeinnütziger Verein oder Verband.

#### Vorschlag zur Finanzierung (Grafik 4)

Vorstellbar wäre eine Mischfinanzierung aus Quellen wie

- Projektgeldern der HEW-Umweltstiftung
- Geldern aus dem Sponsoring-Budget der Norddeutschen Affinerie (NA) (Die Unternehmen HEW und NA beeinfluss(t)en präg(t)en zusammen mit anderen Betrieben die Luft- und Bodenbelastung auf Kaltehöfe)
- Denkmalschutzmitteln für denkmalgerechte Maßnahmen, die über eine bloße Instandsetzung hinausgehen >>>
- Gelder aus dem HU-und HWW-Budget für Öffentlichkeitsarbeit und Exponate der HU und der HWW
- Mitteln für Öffentlichkeitsarbeit aus der Wirtschaftsbehörde (institutionelle Zuwendungen aus der Abteilung Tourismus, die ggf. auch für Ausschilderungen und Publikationen aufgebracht werden können)
- Mittel aus dem ökologischen Ausgleichsgeldern (Hier besteht allerdings Klärungsbedarf!)

- Geldern bzw. Exponate von Firmen aus dem Sektor der Hygiene, der Trinkwasseraufbereitung, des Rohrleitungsbaus etc..
- Geldern von HamburgerInnen, die Teile des Filterwerk-Grundstücks zweckgebunden aufkaufen, aber keinen Nutzungsanspruch erheben
- Die Pflege von Kaltehöfe und der Verdunstungsausgleich in den Becken könnte weiter – gegen Entgeld (?) durch die HWW geleistet werden, ggf. beauftragt durch die Stiftung/den Verein.

## **5. Kaltehöfe als Standortfaktor für Rothenburgsort und Umgebung (Grafik 5)**

### **Wasserkunstinself Kaltehöfe unterstützt Ziele im Hamburgischen Stadtteilentwicklungsprogramm**

- Attraktives Sport- und Erholungsangebot
- Erhalt und Stärkung des lokalen Gewerbes (insbesondere Gastronomie, die Betriebe am Kaltehöfe Hinterdeich, ggf. Golfplat

- Keinen zusätzlichen privaten motorisierten Verkehr (Umstieg auf den Umweltverbund zu Fuß, Rad und Bus wie Bahn, ggf. Barkasse/ Fähre)
- Imageverbesserung und Erhöhung des Bekanntheitsgrad der erreichbaren Stadtteile in der Umgebung
- Bessere Anbindung an die Innenstadt und Verbindung mit den umgebenden Stadtteilen

---

#### Nachtrag:

Für die zahlreichen informativen Gespräche und Diskussionen mit vielen AkteurInnen und Kaltehöfe-Interessierten aus Rothenburgsort, Hamburg und darüber hinaus möchte ich mich herzlich bedanken. Ohne sie wäre mir Wert, Chancen und Problematik von Kaltehöfe und der Wasserkunst in Rothenburgsort nicht in diesem Maß erhellt worden.